

## **241. Das Urteil des Herrschaftsgerichts von Sax-Forstegg in der Schuldsache zwischen Andreas und Hans Bernegger wird nach Zürich appelliert**

**1767 Oktober 3**

*Landammann Hans Jakob Hanselmann urteilt in Anwesenheit des Landvogts Johann Jakob Escher in einem Schuldkonflikt zwischen Richter und Weinschenk Andreas Bernegger und Seiler Hans Bernegger, beide von Sax: Die Schwiegereltern, die Ehefrau und der Bruder von Hans Bernegger, der Geld verspielt und verunken hat, bringen vor, dass der Gläubiger nicht alle Schulden korrekt eingefordert habe, weshalb sie einen Posten von 15 Gulden nicht begleichen wollen. Andreas Bernegger antwortet, dass er die Wirtshausschulden in seinem Rechnungsbuch notiert habe, weshalb die Forderungen vom Herrschaftsgericht geschützt werden müssen. Das Urteil zerfällt in zwei Teile: Das Minderurteil lautet, dass Richter Bernegger einen Eid schwören soll, dass er weder die 15 Gulden empfangen noch Zins zum Kapital geschlagen noch sonst mit dem betrunkenen Hans Bernegger etwas Betrügerisches vorgenommen habe. Das Mehrheitsurteil lautet, dass Richter Bernegger bei seinem Rechenbuch geschützt werden solle. Der Seiler Hans Bernegger appelliert das Urteil nach Zürich, welches ihm gestattet wird. Landvogt Johann Jakob Escher siegelt.*

1. Das vorliegende Urteil des Herrschaftsgerichts Sax-Forstegg wird nach Zürich appelliert und dient als Beispiel eines Gerichtsverfahrens unter Zürcher Obrigkeit nach dem Kauf 1615 (zu Appellationen siehe auch SSRQ SG III/4 166, Art. 8; StAZH A 346.4, Nr. 303; OGA Sennwald Mappe Nachbam, 04.02.1707–01.09.1707; StAZH A 346.5, Nr. 2; StASG AA 2 A 7-1b-9; AA 2 U 58; StAZH A 346.5, Nr. 93; A 346.5, Nr. 94; StAZH A 346.6, Nr. 58; Nr. 86; Nr. 95; Nr. 96; Nr. 108; Nr. 112; Nr. 116; Nr. 145; Nr. 154; Nr. 181; Nr. 234; Literatur: Aebi 1974, S. 87–88; Kreis 1923, S. 24–25).

Unter den Freiherren von Sax-Hohensax können Urteile an den Herren der Herrschaft als letzte Instanz appelliert werden (vgl. SSRQ SG III/4 120). Unter Zürcher Herrschaft werden im Landesrecht von 1627 nur Appellationen an den Landvogt erwähnt. Ab wann Appellationen nach Zürich möglich waren, ist nicht klar. In den Quellen sind sie erst Ende des 17. Jh. fassbar. Das Rechtsmittel einer Appellation nach Zürich muss aber bereits vor 1687 bestanden haben, da in diesem Jahr bestimmt wird, dass keine Appellationen mehr unter einem Streitwert von 100 Gulden nach Zürich gezogen werden dürfen (Aebi 1974, S. 87; Kreis 1923, S. 25, beide nach Werdmüller, Memorabilia, Bd. 2, S. 107). Auch im Verwaltungsbuch von Landvogt Johannes Ulrich (1746–1755 im Amt) wird die Appellation nach Zürich vom Herrschaftsgericht erwähnt, die der Landvogt keinem verwehren soll (StASG AA 2 B 006, S. 90–91). Ein Landvogt kann aber auch mittellose Parteien in Schuld- und Wegstreitigkeiten an das jährliche Zeitgericht (falls dieses zeitlich nicht zu weit weg liegt) oder an ein Kaufgericht weisen, das aus dem Landammann und den fünf ältesten Richtern besteht. Von beiden Gerichten geht die Appellation an den Landvogt (StASG AA 2 B 006, S. 88–90, 96).

2. Über die einzelnen Gerichte in der Landvogtei Sax-Forstegg ist nur wenig bekannt, da kaum Gerichtsprotokolle erhalten sind und das Landesrecht von 1627 nur ein monatlich tagendes Gericht erwähnt unter dem Vorsitz des Landammanns mit sechs Richtern (SSRQ SG III/4 166, Art. 1). Dieses Gericht tagte bis 1627 zu unregelmässigen Zeiten. Danach wird jeweils der erste Dienstag im Monat um 9 Uhr als Rechtstag festgelegt. Zwischen dem monatlichen Gericht ist auch ein Kaufgericht möglich. Appellationen gehen gegen eine Gebühr von drei Talern in das Schloss Forstegg vor den Landvogt (SSRQ SG III/4 166, Art. 8).

Dieses monatliche Gericht wird in der Literatur als Monatsgericht bezeichnet, als Quellenterminus wird ab der zweiten Hälfte des 17. Jh. der Name Herrschaftsgericht fassbar. Aus dem Quellenmaterial wird ersichtlich, dass es sich beim Herrschaftsgericht um das im Landesrecht 1627 erwähnte monatliche Gericht handeln muss. Dieses Herrschaftsgericht tagt unter dem Vorsitz des Landammanns mit den sechs Richtern (so z. B. in StAZH A 346.4, Nr. 303) das Jahr hindurch; der erste Dienstag im Monat

als Gerichtstag ist jedoch nicht auszumachen. Nach den Quellen wird das Gericht an den unterschiedlichsten Tagen abgehalten.

Ab Mitte des 18. Jh. nimmt die Einflussnahme des Landvogts auf das Herrschaftsgericht zu. In den Quellen wird die Anwesenheit des Landvogts am Herrschaftsgericht explizit erwähnt, der in einigen Fällen (vor allem gegen Ende des 18. Jh.) auch miturteilt (so z. B. OGA Sennwald Mapped Verschiedene Dokumente: Wuhr, Stickerei, Forst etc., 15.06.1786; StAZH A 346.6, Nr. 209). Nach der Beschreibung von Landvogt Johannes Ulrich um 1755 sitzen in diesem Gericht neben Landvogt und Landammann nur fünf Richter. Wahrscheinlich wurde die Richterzahl von sechs auf fünf aufgrund des Einsitzes des Landvogts reduziert (siehe auch Aebi 1974, S. 88), der laut Ulrich seine meinung zu erst oder zu lest geben kann (SSRQ SG III/4 234, S. 88). Der Wechsel muss irgendwann in der ersten Hälfte des 18. Jh. erfolgt sein. 1707 werden in einem Streitfall sechs Richter genannt (OGA Sennwald Mapped Nachbarn, 04.02.1707), 1708 fünf Richter (OGA Sennwald Mapped Nachbarn, 01.05.1708). In beiden Fällen geht aber nicht klar hervor, ob es sich um ein Urteil des gängigen Herrschaftsgericht handelt oder nicht.

Kaspar Thomann unterscheidet in seiner Beschreibung der Freiherrschaft Sax-Forstegg 1741 neben Ehe- und Bussengericht ein Herrschaftsgericht mit dem Landammann als Vorsitzender und 13 Richtern, ein Monatsgericht mit dem Landammann und sechs Richtern, ein Zeitgericht (April oder Mai) und ein Malefizgericht (Druck: Senn, Frey-Herschafft Sax, S. 21–23). Das bei Thomann erwähnte Herrschaftsgericht mit 13 Richtern scheint auf die Zusammensetzung des Hochgerichts zu deuten, das bei Landvogt Johannes Ulrich ebenfalls als Herrschaftsgericht bezeichnet wird (SSRQ SG III/4 234, S. 87), denn in diesem Gericht sitzt nach Thomann auch ein Richter aus der Lienz. Lienz gehört zum Hochgericht der Landvogtei Sax-Forstegg, nicht aber zum Niedergericht. Dass Lienz als eine zum Hochgericht gehörige Gemeinde wie die anderen Gemeinden von Sax-Forstegg Anspruch auf einen oder je nach Grösse der Gemeinde mehrere Richtersitze hat, liegt auf der Hand. Hingegen ist ein Lienzer Richtersitz in einem Niedergericht in Sax-Forstegg wenig wahrscheinlich. Zeitweise muss das Hochgericht jedoch nach den Landvogteirechnungen mit 24 Richtern besetzt worden sein (Kreis 1923, S. 30).

Zu den Verhandlungen vor dem Herrschaftsgericht vgl. z. B. OGA Sennwald Mapped Verschiedene Dokumente: Wuhr, Stickerei, Forst etc., 15.04.1687; StAZH A 346.4, Nr. 37; Nr. 61; Nr. 113; Nr. 138; Nr. 162; Nr. 280; Nr. 295 (S. 1–20); OGA Sax 05.10.1786; 10.07.1784; StASG AA 2 A 7-2-14; OGA Haag 12.07.1699.

Ich, Hanß Jacob Hanßelman, der zeit landaman der freyen herschafft Sax, beken unnd thun kundt offendlich hier mit dieserem brieff, das in gegenwart und beysitz deß wohlgeachten, wohl edel gebohrnen, gestrengen herren, herren Johan Jacob Eschers, des mehren raths hoch<sup>1</sup> loblichen stands Zürich, der mahlen regierender landtvogt der freyen herschafft Sax, vor mich und ein gnedig herschafft gricht erschinen Andreaß Berneger, richter und weinschennk, an einem, danne Hans Berneger, der seiler, in beywesen schwiger elteren und bruothers, beyde aus dem dorff Sax, am anderen theil:

Da dan des letsteren schwiger elteren, weibe und bruoeder klagend vorgebracht, das nit nur letsteren verstrichnen sommer des obgedachten Andreas Bernegers bruoeder eine schuold anforderung, welche meistens verspilt und versoffen seyn solle, von mehr als hundert guldin an ermelten Hans Berneger, seiler, gemacht, endlichen aber auf gütliches über geben. Hingegen die 40 fl ihme ab gesprochen worden, nun ohne daß damahls der richter Berneger deß geringsten werr<sup>a</sup> gedacht noch sich verrichten lassen. Mehr er eine gliche vor villen jahren, da der seiler unter der elteren gewalt wahre, auf aller handt art und weyse aufgeloffen und gegen die 94 fl sich belauffende schuld anforderung,

worunter auch posten, sonderbah eine von 15 fl, die er dem richter Berneger bezalt, disem aber nit geständig, hoffend also, wie disere schulden nit nur zum schaden seines weibs und kinderen gereiche, sonder wider alle gesetz und ordnugen [!] gemacht und aufgeloffen sey, werde der richter damit gänzlich ab und zur sich gewysen werden, setze solches zum rechten.

5

Worauf richter Andereaß Berneger sich dahin verantwortet, eß sey wahr, vor in<sup>b</sup> circa 12 biß 14 jahren habe der seiler angefangen durch esen und trinken disere schuold bey ihme zu machen, nit minder seye dan und wan vor ein halb mas wein, wehr solche bezahlen müse, darumb gekürtzweilet worden, sonsten aber hab er mit ihme abgerechnet und sey er der rechnug [!] all zeit zufriden, auch die schuld alzeit verzinset, hooffe also, ein ehram herschafft gricht werde ihn lediger dingen und ohne anderes bey seinem rechenbuch schützen und schirmen, setze auch solches zum rechten.

10

Auf welches und ein weitläuffigeres vor und widerbringen der partheyen ab hoch ehren gedachten herr landtvogt Eschers nebst richter und freyhauptman Berger von Salletz sich dahin erkendt und gesprochen: Der richter Andreaß Berneger solle eidlich anloben, das er nit nur streitige 15 fl nicht empfangen, sunderen auch keine zins zu capital geschlagen noch sonsten mit dem all zeit betrukenen [!] Hans Berneger bey mahnug [!] diser schuld waß betrieglichs vorgenommen worden.

15

20

Der überige und mehrere theil eines herschaffts grichts hat einheellig sich dahin erkendt, es solle der richter Berneger von Sax bey seinem rechenbuch geschützt und geschirmt werden und umb die gantze schuld der seiler ihne aus weysen und bezahlen.

Welch letstere meynug [!] offtermelter Hans Berneger, seiler, / [fol. 1v] an unser gnädig heren und oberen, in hoffnug [!] beser recht zu erlangen, appelliert, welches ihme nit nur willig gestattet, sonder gegenwärtiger brieff mit ob hocheheren, gedachten herren landtvogt Eschers secret insigel verwahret, in gehändiget worden.

25

So geschehen, den driten weinmmunt<sup>c</sup> nach Christi geburth, unsers heren, gezehlt siben hundert sechzig und siben jahr.

30

Cantzley der frey herschafft Sax.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Appellation an unser gnädig herren und oberen, wan dem mehren theil des herschafftgerichts von Sax an betreffende eine von richter und färber Andreaß Bernegger an Hanß Berneger, beyde von Sax, machende schuld anforderung, <sup>d</sup>1767

35

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Tr 150, W 5 N 1

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Erkenntnis vide sub 20. febr 1768<sup>2</sup> U° M

**Original:** StAZH A 346.6, Nr. 55; (2 Doppelblätter); Kanzlei der Landvogtei Sax-Forstegg; Papier, 23.5 × 37.0 cm; 1 Siegel: 1. Landvogt Johann Jakob Escher, Papierwachssiegel, rund, aufgedrückt, gut erhalten.

- a *Unsichere Lesung.*
- 5 b *Unsichere Lesung.*
- c *Unsichere Lesung.*
- d *Handwechsel.*
- 1 *Die Urkunde ist flüchtig geschrieben. Das ch wir häufig nur als h geschrieben. In der Transkription wird dieses h jedoch zur besseren Lesbarkeit als ch aufgelöst.*
- 10 2 *Vgl. StAZH B II 940, S. 67–68: Zürich erkennt, dass der Appellant insofern richtig appelliert habe, als dass die Schuldanforderung von Richter Bernegger als eine liederliche und heillose schuld nichtig sein solle.*